

Gegenstand: Naturwaldentwicklung im südlichen Speyerer Auwald; Ergebnisse des Monitoring-Durchgangs 2018

[Vorlage: 2845/2019](#)

Frau Katrin Kahles trägt die Ergebnisse Ihrer Masterarbeit zum Thema *Floristische und vegetationskundliche Untersuchungen in der Hartholzauwe* als Beitrag zum Monitoring der Naturwaldentwicklung im Speyerer Rheinauenwald vor.

Herr Höllgärtner ergänzt diesen Vortrag durch seinen Bericht zu den Ergebnissen des Auwald-Monitoring Vögel und Amphibien im Speyerer Stadtwald in 2018.

Im Anschluss an den Sachvortrag beantworten Frau Kahles und Herr Höllgärtner einige Nachfragen aus dem Gremium.

Von den Fraktionen wird die positive Entwicklung, die sich für den Auwald abzeichnet, begrüßt. Herr Höllgärtner erläutert auf Nachfrage, dass hierfür insbesondere die größere Ruhe durch extensive Waldnutzung, höherer Totholzanteil, dichtere Krautschicht die Parameter für die Aufwertung des Waldes seien.

Durch das Landesamt für Umwelt wurde zugesagt, dass im Bereich des Speyerer Auwaldes im 6jährigen Turnus ab 2020 ein FFH-Monitoring durchgeführt werde. Auf Nachfrage der SPD-Fraktion erläutert Frau Seiler, dass nach dem Beschluss des Stadtrates der Auwald bis 2025 aus der Waldbewirtschaftung ausgenommen würde. Im Hinblick auf die dann anstehende neue Beschlussfassung wäre es zu empfehlen, spätestens in 2023/2024 noch ein weiteres Monitoring durchzuführen. Dieser Beschluss wäre vom Umweltausschuss bzw. Stadtrat jedoch erst noch zu fassen.

Die SPD-Fraktion würde diese Vorgehensweise begrüßen, um über die vom LfU zu leistende Arbeit hinaus, die positiven Entwicklungstendenzen für den Auwald intensiver betrachten und dokumentieren zu können.

Die CDU-Fraktion weist darauf hin, dass nach der Beschlussfassung der Herausnahme des Auwaldes aus der Bewirtschaftung eine zeitnahe Bestandsaufnahme hätte erfolgen sollen, um eine Vergleichbarkeit herzustellen. Die Fraktion spricht sich dafür aus, dass ein Monitoringkonzept erstellt werden solle, das Festlegungen bzgl. der zeitlichen Abstände, der Methodik, Parameter etc. beinhalte, um eine Vergleichbarkeit der Monitorings zu gewährleisten. Die SPD-Fraktion weist darauf hin, dass die unterschiedlichen Hochwassersituationen (Frühjahrschhochwasser, Sommerhochwasser) Berücksichtigung finden und auf diese Ereignisse im Rahmen der Monitoringarbeit flexibel reagiert werden sollte.

Herr Walter vom Naturschutzbeirat weist darauf hin, dass das Monitoring des LfU sich lediglich auf eine Stichprobenfläche beschränken werde und in diesem Rahmen auch lediglich die Natura 2000 Arten betrachtet würden. Er empfiehlt daher, die bisherige erarbeitete gute Datenbasis zu nutzen und das Monitoring in den bisherigen Abständen weiterzuführen. Sinnvoll wäre die Durchführung bevor eine weitere Entscheidung über die Zukunft des Auwaldes getroffen werden muss.

Frau Seiler sagt für eine der Sitzungen des Umweltausschusses im 2. Halbjahr zu, dass die bisherigen Schritte sowie die geplante künftige Vorgehensweise schematisch skizziert werden. Aus der Masterarbeit von Frau Kahles ergeben sich bereits einige Empfehlungen hinsichtlich des Monitorings.

Anlage:

PowerPoint Präsentation:

- *Floristische und vegetationskundliche Untersuchungen in der Hartholzauwe*
- *Auwald-Monitoring Vögel und Amphibien im Speyerer Stadtwald in 2018*

Gegenstand: **Untergrundverunreinigung im Industriegebiet Speyer West; Sachstandsbericht durch Vertreter der Firma Siemens AG zu geplanten Sanierungsmaßnahmen in der Sanierungszone 2**

Herr Dr. Menschner vom Ingenieurbüro CDM Smith berichtet über den Planungsstand zu den Sanierungsmaßnahmen des LCKW / Vinylchlorid-Schadens im Grundwasser in Speyer West. Er erläutert das Prinzip der Sauerstoff-Direktgasinjektion zur mikrobiologischen In-situ-Sanierung, die Ergebnisse der Pilotsanierung, vorgesehene Standorte der zu errichtenden DGI-Wänden und gibt einen Überblick auf den weiteren zeitlichen Ablauf.

Im Anschluss beantwortet er einige Nachfragen aus dem Gremium.

Frau Seiler ergänzt, dass bereits im Vorfeld die von der Sanierung betroffenen privaten Grundstückseigentümer informiert worden seien. Seitens der Fa. Siemens laufen derzeit die Gespräche zu den erforderlichen Nutzungsverträgen.

Anlage:

- PP-Präsentation: *Sauerstoff-Direktgasinjektion zur mikrobiologischen In-situ-Sanierung*, Dr. Karsten Menschner, CDM Smith

Gegenstand: Russenweiher

Einleitend informiert Frau Seiler darüber, dass sie gemeinsam mit Frau Gehrlein und Frau Kruska bei der Jahreshauptversammlung der Angler über das weitere Vorgehen bei der Sanierung Russenweiher berichtet habe. In diesem Zusammenhang wurde von Seiten der Verwaltung zugesagt, dass die in der Anfrage der CDU u.a. angeführte Sanierungsmethode „Drausy“ genauer von den Fachbehörden geprüft werden solle. Im Maßnahmenpaket 2 wurde bereits eine stärkere Belüftung vorgesehen, in diesem Kontext sollte die Drausy-Methode nochmals fachlich bewertet werden.

Herr Zehfuß, CDU-Fraktion, nimmt in Bezug auf die CDU-Anfrage vom 19.02.2019 Stellung: Die CDU-Fraktion ist mit dem Ergebnis der Studie zum Russenweiher nicht einverstanden. Die Studie gehe im Nachhinein betrachtet in eine Richtung, die nicht der Zielsetzung entspreche. Das ursprüngliche Ziel der Studie sollte sein, nachhaltige Verfahren zum Erhalt des Gewässers zu finden und ggf. zu untersuchen, ob sie geeignet sind, den Russenweiher als Gewässer zu erhalten. Ohne dass alle 5 Jahre wieder die gleichen Probleme aufkommen, wie Umkippen, Fischsterben, Verlandung. In der Studie bzw. in den Abschlussberichten finde sich eine Untersuchung in Bezug auf solche innovative technische Verfahren nicht. Es sei an keiner Stelle die Rede von innovativen Verfahren, die für die Problemstellung adäquat wären. Es sei nicht vorstellbar, dass es solche Verfahren nicht geben soll. Stattdessen würden immer nur dieselben seit Jahren erfolglos angewandten Maßnahmen behandelt. Die CDU-Fraktion habe Vorbehalte, der Beantragung des Fördermittelantrags mit dem vorgestellten Inhalt zuzustimmen, da man der Meinung sei, dass nicht alle Möglichkeiten im Betracht gezogen wurden. Die CDU-Fraktion möchte, dass der Förderantrag das Bestmögliche für eine nachhaltige Lösung des Russenweiherproblems beinhaltet, was sich zurzeit so nicht darstelle.

Auch die zu der zur Anfrage abgegebene Stellungnahme der Verwaltung wird von der CDU-Fraktion scharf kritisiert. Die Beantwortung ginge teilweise an den Fragestellungen vorbei. Insgesamt fordert die CDU-Fraktion, die Studie zu erweitern bzw. bei der Uni die Prüfung weiterer technischer Verfahren anzuregen. Der Förderantrag sollte dahingehend offen formuliert werden oder alternativ nicht beschlossen werden, um zunächst abzuwarten, was die Uni dazu sagt. Die Prüfung der Drausy-Methode wird von der Fraktion begrüßt.

Frau Seiler äußert ihre Verwunderung, dass diese Kritik nicht bereits geäußert wurde, als Herr Prof. Schulz von der Uni Landau im Umweltausschuss die Ergebnisse der Studie vorgestellt hatte. Es werde hier die wissenschaftliche Arbeit einer Universität kritisiert. Damals wäre die Gelegenheit gewesen, die unterschiedlichen Verständnisse zu diskutieren.

Es habe wohl von allen die Erwartung gegeben, dass man die optimale Lösung für das Problem Russenweiher finden würde. Auch die Verwaltung müsse damit umgehen, dass dem offensichtlich nicht so sei. Hinsichtlich der Anmerkungen seitens der CDU-Fraktion werde die Verwaltung eine Stellungnahme der Uni Landau einholen.

Herr Zehfuß erläutert nochmal, dass aus der Studie nicht erkennbar sei, dass die Uni in irgendeiner Weise versucht habe, andere Verfahren zu finden. Ursache hierfür wäre evtl.

auch eine falsche Zielsetzung bei der Beauftragung gewesen, evtl. habe die Uni Vorgaben gemacht bekommen, welche Maßnahmen sie prüfen solle.

Frau Kruska weist den Vorwurf, dass die Verwaltung einschränkend auf die Arbeit der Uni eingewirkt haben solle, deutlich zurück. Es wäre kein Rahmen vorgegeben worden, welche Methoden und Maßnahmen geprüft werden sollen. Vielmehr hätte die Verwaltung die Hoffnung gehabt, dass mit dem wissenschaftlichen Überblick, den die Mitarbeiter der Uni hätten, Methoden genannt würden, die ihr noch nicht bekannt seien.

Herr Zehfuß stellt klar, dass er der Verwaltung nicht unterstellen möchte, den Auftrag an die Uni eingeschränkt zu haben. Er möchte lediglich wissen, ob die Uni alle Möglichkeiten geprüft habe. Dies lasse sich aus der Studie nicht erkennen.

Zunächst wäre eine limnologische Studie über den Russenweiher beauftragt worden, um die Nährstoffverhältnisse im Jahresverlauf festzustellen, eine Bewertung des Gewässers vorzunehmen. Im nächsten Schritt sollten mögliche Verfahren benannt werden, die zur Verbesserung der Gewässerqualität beitragen, skizziert Frau Kruska grob den Verfahrensablauf. Herr Wierig führt aus, dass bei dem Ortstermin am Russenweiher im letzten Jahr Herr Prof. Schulz sich explizit zu den von den Anglern angeführten Maßnahmen (Drausy- und Plocher-Methode) geäußert habe. Er hätte diese Methoden aus seiner Sicht und nach heutigen Erkenntnissen als weder wissenschaftlich technisch sinnvoll noch geboten und nicht als weiter zu verfolgen benannt. Daher tauchten diese Methoden nicht mehr in der umweltökonomischen Studie auf. Der wissenschaftliche Standard, der an solche Sanierungsmaßnahmen zu setzen sei, könne nicht in situ durch Experimente erreicht werden. Sondern die Erkenntnisse, die vorliegen, müssten ausgewertet werden. Daher müsse man der Uni Landau die Möglichkeit einräumen, dass sie diese Methoden ablehne. Dass hier eine Vorgabe gemacht wurde, sei nicht ersichtlich. Die Studie sei nachvollziehbar und werde so auch von der SPD-Fraktion akzeptiert.

Herr Schwendy stellt die bisherigen Maßnahmen am Renngraben vor, die den weiteren Phosphateintrag in den Russenweiher über den Auslass am Renngraben künftig verhindern sollen. Eine Probenahme am Auslass habe hohe Phosphatwerte aufgewiesen. Es gebe einen Oberflächenzulauf, über den das Oberflächenwasser von der St.-Germann-Straße und der Kardinal-Wendelstraße in den Renngraben fließe. Hierdurch ergebe sich eine Anreicherung von Nährstoffen. Dadurch dass der Graben nicht gereinigt war, hätte sich eine längere Verweildauer des Wassers ergeben. Der Renngraben wäre im Rahmen der Grabenunterhaltungsmaßnahmen gereinigt worden, so dass das Wasser schneller durchlaufe. Nach der Reinigung wäre im Dezember 2018 kein Wasser mehr am Auslass festgestellt worden. Das Rohr solle noch verdämmt werden. Momentan werde noch nach der Einlassstelle im Renngraben gesucht. Damit würde eine der Eintragsquellen von Phosphat in den Russenweiher stillgelegt werden.

Da die Angler offenbar die Einlassstelle kennen, wird Herr Schwendy Kontakt aufnehmen, um sich die Stelle zeigen zu lassen.

Herr Schwendy gibt ergänzend Erläuterungen zu der natürlichen Entwicklung und Verlandung eines Gewässers. Um das Gewässer als Fischgewässer zu erhalten, seien Eingriffe erforderlich. Für den Förderantrag wären Maßnahmen ausgewählt worden, die eine hohe Wahrscheinlichkeit aufweisen, dass sie Verbesserung bringen und zudem förderwürdig seien.

Nach weiterer eingehender Diskussion sprechen sich die SPD und die CDU-Fraktion für eine Beschlussfassung aus mit der Maßgabe, dass alternative Belüftungsmethoden geprüft werden und die Ausgestaltung des Maßnahmenpakets durch den Ausschuss noch möglich ist. Nach Überprüfung der Fördermöglichkeiten sollte der Umweltausschuss die Gelegenheit haben, das von der Verwaltung vorgeschlagene Maßnahmenpaket und die hierfür erforderlichen Kosten noch einmal kritisch zu diskutieren.

Frau Gehrlein führt kurz aus, dass die Studie mit der Universität abgeschlossen sei. Auf dieser Grundlage könne nun über die bewirtschaftende Stelle, die bei Herrn Schwendy angesiedelt sei, ein weiterer Fördermittelantrag für die Umsetzung von Maßnahmen gestellt werden.

Beschluss:

Der Umweltausschuss beschließt, dass unter Bezugnahme auf den Beschluss des Stadtrats v. 16.03.2016 die Verwaltung beauftragt wird, die Ergebnisse der Untersuchungen der Universität Landau und die dabei gemachten Vorschläge, die auch umweltökonomisch geprüft wurden, zu einem Fördermittelantrag der „Aktion Blau Plus“ zusammenzuführen. In diesem Kontext sollen noch weitere alternative Belüftungsmethoden überprüft werden.

Anlage:

- PP-Präsentation „Russenweiher“, Herr Schwendy

24. Sitzung des Umweltausschusses der Stadt Speyer am 14.03.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 3.1

Gegenstand: Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion vom 19.02.2019; Prüfung technischer Verfahren zur Sanierung des Gewässers
[Vorlage: 2844/2019](#)

Protokollierung siehe TOP 3;

24. Sitzung des Umweltausschusses der Stadt Speyer am 14.03.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 3.2

**Gegenstand: Sanierung Russenweiher – Entwicklungsvorhaben im Rahmen der
„Aktion Blau Plus“
[Vorlage: 2846/2019](#)**

Protokollierung siehe TOP 3;

24. Sitzung des Umweltausschusses der Stadt Speyer am 14.03.2019

Niederschrift des Tagesordnungspunktes Nr. 4

Gegenstand: Umsetzung des "Essbare Stadt"-Konzepts; Anfrage der CDU-Stadtratsfraktion vom 22.01.2019

[Vorlage: 2806/2019](#)

Herr Schwendy zeigt anhand einiger Beispiele die Umsetzung des Konzepts „Essbare Stadt“ im Stadtgebiet auf. Im Anschluss beantwortet er Nachfragen aus dem Gremium.

Anlage:

- PP-Präsentation „Essbare Stadt“, Herr Schwendy

Gegenstand: Fortschreibung des Nachhaltigkeitsberichts
[Vorlage: 2847/2019](#)

Frau Seiler erläutert einleitend, dass in den kommenden Jahren die Umsetzung des Handlungsprogramms des Nachhaltigkeitsberichtes in den Vordergrund rücken und die Arbeit sich auf die Umsetzung in der Praxis verlagern werde.

Frau Gehrlein gibt einen Überblick über die Ergebnisse des Nachhaltigkeitsberichtes 2019, als Fortsetzung des ersten Nachhaltigkeitsberichtes aus dem Jahr 2013. Es folgen einige Nachfragen.

Beschluss:

Der Umweltausschuss empfiehlt dem Stadtrat, den zweiten Nachhaltigkeitsbericht der Stadt Speyer zu bestätigen.

Gegenstand: Verschiedenes

Frau Seiler weist darauf hin, dass nach der Sommerpause die Ausschreibung des Umweltpreises erfolgen werde, auch in diesem Jahr ohne Themenvorgabe.

Weiterhin informiert sie darüber, dass Gespräche mit den Vertretern der Landwirtschaft bzgl. der Thematik Verwendung von Glyphosat bzw. Initiative zur nachhaltigen Landwirtschaft angelaufen seien. Nach der Sommerpause sollen die Vertreter der Landwirtschaft zu einem Fachgespräch in den Umweltausschusses eingeladen werden.

Auch nach der Sommerpause solle wieder eine Radtour zum Thema „Waldbewirtschaftung“ stattfinden, hierbei soll informiert werden, wo Fällmaßnahmen geplant seien und welche sonstigen Maßnahmen 2020 umgesetzt werden sollen. Der Termin solle voraussichtlich Mitte Juni stattfinden, bis dahin habe der Forst die betreffenden Bäume mit Markierungen versehen. Die Ausgestaltung solle evtl. als öffentliche Radtour erfolgen, dem geschuldet dass im Mai Wahlen seien und die neue Zusammensetzung der Gremien erst nach der Sommerpause erfolge.

Zum Abschluss der Sitzung verabschiedet Frau Seiler die Abteilungsleiterin der Abt. Umwelt und Forsten, Frau Kruska, die in Kürze in den wohlverdienten Ruhestand eintreten wird. Sie bedankt sich für die konstruktive und vertrauensvolle Zusammenarbeit. Diesen Worten schließt sich Herr Wierig im Namen des Gremiums an.

24. Sitzung des Umweltausschusses der Stadt Speyer am 14.03.2019



24. Sitzung des Umweltausschusses 14.03.2019 **Stefanie Seiler**

Hinweis: Diese Seite bitte nicht löschen! Enthält wichtige Seriendruck-Platzhalter für das Gesamtdokument!